

„Insel“ für Betreute

Artikel der Landauer Zeitung

Der Geschäftsführer der Caritas Landau, Rudolf Kramer, hieß die Besucher der Betreuungsgruppe und die Betreuer zur Segensfeier willkommen und begrüßte die Ehrengäste Pfarrer Franz M. Deffner, Pfarrer Johannes Späth, Hausherrn und Bürgermeister Ottmar Hirschbichler, Caritas-Vorsitzenden Isar/Vils Josef Brunner, Seniorenbeauftragte Anneliese Weinberger, Caritas-Geschäftsführer Dingolfing-Landau Daniel Schneider, Leiterin sozialpflegerische Dienste Caritas Landau Ursula Wagner. "Das Bauer-Haus wurde vor knapp einem halben Jahr seiner Bestimmung übergeben und freut sich über großen Zulauf", informierte Ursula Wagner, "die anfänglich angebotenen Dienstage und Freitage wurden um den Mittwoch erweitert."

An drei Tagen finden die Besucher in familiärer Atmosphäre Abwechslung vom Alltag und zugleich erfahren betreuende Angehörige eine Entlastung. Im gleichen Atemzug stellte Wagner das Team der Ehrenamtlichen, mit Erika Kerscher an der Spitze, den Gästen vor. Dass in den Räumlichkeiten Leben eingezogen ist, bezeugen viele Bilder, Bastelarbeiten oder von Hand gefertigte Gestecke. Hermine Schüßler spendete eine schwarze Madonna in Gobelin, deshalb sang die Gruppe zur Eröffnung der Segensfeier das Lied "Die Schwarze Madonna".

"Wer immer auch hierher kommt, soll Gottes Segen spüren", die Geistlichen luden die Anwesenden zum Mitbeten ein. "Ein jeder trage des anderen Last, für die Menschen Zeit haben und Gutes tun", angeregt durch den Erntedank-Gedanken bekräftigten die Geistlichen, dass ein ständiges Geben und Nehmen eine profitable Ernte einfahren lasse. Bürgermeister Hirschbichler blickte zurück und erinnerte, wie das Bauer-Haus zur Betreuungsgruppe in Trägerschaft der Caritas wurde.

Im Juni 2014 erwarb die Gemeinde die "Insel" zwischen Schule und Feuerwehr. Mit Augenmerk auf die Zukunft und dem demografischen Wandel etablierte sich schließlich die Idee, das Bauer-Haus in die Seniorenarbeit zu integrieren. Josef Brunner begrüßte diese Entscheidung und dankte allen voran Seniorenbeauftragte Anneliese Weinberger als Motor vor Ort und allen Wallersdorfern, die kräftig mitangeschoben haben. Die Marktgemeinde bezeichnete er als Türöffner, die mit Fug und Recht behaupten darf, dass hier ein Plätzchen in Gemeinschaftsleistung entstanden ist. Im Namen des Caritasverbandes wünschte er Glück auf und Gottes Segen.

"Wir brauchen ein Telefon", packte Hermine Schüßler die Gelegenheit beim Schopf und lachste den Ehrengästen das Versprechen ab: "Ses wird's auf jeden Fall daleitn".